



Atomkatastrophe in Japan: »Es rettet uns kein höheres Wesen«

Atomkraft Nein Danke! »Es rettet uns kein höheres Wesen« – Wie bitter wahr ist doch dieser Liedausschnitt. Mit großem Erschrecken nehmen wir Anteil an den verheerenden Vorkommen in Japan. Wir nehmen Anteil und trauern mit den Japanern über die Opfer der Erdbeben und des Tsunamis. Wir drücken aber auch unsere Wut über die entstandene Atomkatastrophe aus. Das gilt nicht nur für Japan, sondern ganz besonders auch für Deutschland und für alle Atomkraftwerke. Abschalten sofort, und zwar alle und nicht nur für drei Monate.

Es ist blanker Hohn, wenn verantwortliche Politiker von nicht geahnten Zwischenfällen sprechen. Warum wohl gehen 60.000 Menschen in Baden-Württemberg auf die Straße, finden in Hamburg und an vielen Orten Mahnwachen, und das nicht erst seit gestern oder heute, statt und warum wohl protestieren Castorgegner alljährlich gegen die

unberechenbaren Atom-Abfälle? Das machen sie nicht, weil ihnen zu dem Zeitpunkt nichts Besseres einfällt, sondern aus der Verantwortung für die Natur, Umwelt und den Fortbestand der Menschheit. Freidenker glauben nicht, sondern sie gehen aus materialistischer Sicht von Wissen aus.

Uns rettet kein höheres Wesen, das müssen wir schon selber tun.

Dienstag,
den 15. März 2011

Angelika Scheer
Vorsitzende des Landesverbandes Nord des Deutschen Freidenker-Verbandes (DFV)



Aktuell: Am 25. März sind Hunderttausende Menschen gegen AKW und die Atompolitik der Bundesregierung und der internationalen Konzerne auf die Straße gegangen. Viele Freidenker auch im Norden waren aktiv dabei oder wehrten sich im Bündnis gegen einen Naziaufmarsch in Lübeck.

A.S.

AUS DEM INHALT

Uns rettet kein höheres Wesen ...

Erklärung der DFV-Vorsitzenden zur Atomkatastrophe in Japan 1

Verbandsarbeit, Religionskritik und Kirchen

Zum 65. Jahrestag der Wiedergründung des DFV-Landesverband Hamburg – Grußschreiben des DFV-Verbandsvorsitzenden Klaus Hartmann 2
Bericht von der Landesvorstandssitzung/Landeskonferenz 2
Wochenendseminar. 3
Zusammenarbeit der Landesverbände Nord und Niedersachsen geplant. 4
Plakat für Werbung Jugendweihe des DFV Niedersachsen 4
„O Gott, ich bin Atheist“ von Olga Ohlsson, Schülerin 4
Über den eigenen Tod und den Bestattungswunsch rechtzeitig sprechen, v. C. Kaal 5
Segen, der vor Halsschmerzen schützen soll 5
„Liebe Patienten und Gebetsuchenden“ – Arzt vermischt Religion und Gesundheit 6

Aus den Regionen:

Schleswig-Holstein

Straßenumbenennung: Gustav Frenssen ist passé ... oder? Aus den KN 6

Hamburg

Durch Kampf für die Kultur ein Sieg – nach den Wahlen 6

Mecklenburg-Vorpommern

Ein klares NEIN zur Heroisierung der faschistischen Heeres-Versuchsanstalt Peenemünde 6

Demokratische Rechte

Sensationelles Urteil 7

Historie

Fritz Mauthner – ein atheisches Urgestein 7

Was ist Ökofaschismus? Von Gerd Adolph 7

Ostermarschauf Ruf

..... 8

Libyen-Erklärung

..... 11

Tipps und Termine

..... 12

Grußschreiben des Verbandsvorsitzenden zum 65. Jahrestag der Wiedergründung des DFV (1. Landesverband Hamburg)

Wir gratulieren den Hamburger Freidenkerinnen und Freidenkern und dem Landesverband Nord herzlich zur Wiedergründung des Verbandes vor 65 Jahren, am 24.12.1945. Die Nordlichter waren damit Pioniere der Freidenkerbewegung, andere Landesverbände folgten erst 1949 und am 17.3.1951 konstituierte eine Generalversammlung in Braunschweig auf Ebene der BRD den Gesamtverband neu. Dass die Hamburger Genossinnen und Genossen ausgerechnet den „Heiligen Abend“ 1945 als Termin für die Wiedergründung auswählten, war wohl damals bereits zur Erheiterung folgender Generationen gedacht.

Die bleibende Bedeutung dieses Datums für Freidenkerinnen und Freidenker in ganz Deutschland liegt aber in der Tatsache begründet, dass damit die Befreiung von der faschistischen Terrorherrschaft in Deutschland für die Freidenkerbewegung manifest wurde. Die gnadenlose Verfolgung von Kommunisten und Sozialdemokraten, von Gewerkschaften und den Organisationen der Arbeiterbewegung durch die vom Großkapital an die Macht gebrachte Hitler-Bande war beendet.

Bereits im Mai 1932 wurde der Verband proletarischer Freidenker Deutschlands noch von der Reichsregierung Brüning, im März 1933 der Deutsche Freidenker-Verband von der NSDAP-geführten Regierung verboten. Die SA stürmte das Berliner Freidenkerhaus, raubte das Vermögen des Verbandes, die Tätigkeit des Verbandes wurde verboten und viele Funktionäre und Mitglieder verhaftet.

Max Sievers, Vorsitzender des DFV, konnte nach Schutzhaft zunächst ins Saarland und nach dessen Anschluss ans Deutsche Reich nach Frankreich entkommen. Von dort wie auch u. a. aus der Schweiz, Schweden und Belgien publizierte er unermüdlich für den antifaschistischen Widerstand, u. a. mit der Herausgabe von „Freies Deutschland“. Am 3. Juni 1943 wurde er nach deutscher Besatzung Belgiens an der französischen Grenze verhaftet und zum „Volksgerichtshof“ Roland Freislers nach Berlin verschleppt. Am 17. November 1943 wurde Max Sievers wegen „Vorbereitung zum Hochverrat, der Verbreitung von Hetzschriften und der Begünstigung von Feinden des Reiches“ zum Tode verurteilt. Am 17. Januar 1944 wurde er im Zuchthaus Brandenburg-Görden mit dem Fallbeil ermordet.

Verfolgung und Widerstand gehören unauslöschlich zum Erbe der Freidenkerbewegung. Für alle im DFV organisierten Freidenker bleibt das Leben und Wirken Max Sievers Vermächtnis und Verpflichtung und entsprechend verpflichtend

– und unteilbar – auch der Schwur „Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg!“. Deshalb kämpfte der Freidenker-Verband nach 1945 gegen die Remilitarisierung und Spaltung Deutschlands, engagierte sich gegen die Notstandsgesetze und in der Ostermarschbewegung. Wir protestierten und protestieren gegen die NATO-Aggression 1999 zur Zerstörung Jugoslawiens und alle völkerrechtswidrigen Kriege der „Neuen Weltordnung“, die Besetzung des Iraks, Afghanistans, Palästinas und des Balkans.

Gerade in diesen Tagen unterstreichen wir eine weitere zentrale Lehre aus der Niederlage der Arbeiterbewegung gegen den deutschen Faschismus: die Absage an jeden Antikommunismus, dieser Grundtorheit unseres Jahrhunderts. Dass diese Lehre heute weitgehend unbekannt zu sein scheint, könnte daran liegen, dass im Grunde noch immer die gleichen Kräfte das Sagen haben, die einst Hitler an die Macht schoben. Hitler war für sie nur eine besonders brutale Variante ihrer eigenen Herrschaftssicherung, aber immerhin eine Lebensversicherung für den Imperialismus. Diese Wahrheit soll vergessen und nicht ausgesprochen werden. Dafür haben die Herrschenden ein umfangreiches ideologisches Waffenarsenal angelegt, einschließlich einer umfangreichen Bewusstseinsindustrie zwecks Beherrschung der Köpfe.

Deshalb betrachten Freidenker heute ihre zentrale Aufgabe in der Aufklärung, um Gehirnwäsche und Volksverdummung zu entlarven und um Menschen ein Forum zu bieten, die sich gegen Manipulation wehren und dem „Mainstream“ widerstehen wollen. Wir unterstützen die Kämpfe für das Recht auf Arbeit, Bildung und Ausbildung, gegen die Bereicherung der Besitzenden und gegen die Armut, für die Verteidigung der Menschenwürde. Wir wenden uns gegen den wuchernden Überwachungsstaat, antikommunistische Geschichtsfälschung, Antisemitismus und islamophoben Rassismus. Wir treten für die Solidarität mit unterentwickelt gehaltenen Ländern und mit Befreiungsbewegungen ein, gegen die Plünderung des Planeten und die Zerstörung der ökologischen Lebensgrundlagen. Wir wollen alle Formen der Ausbeutung, Unterdrückung und Entfremdung abschaffen und eine solidarische Gesellschaft freier und gleichberechtigter Menschen aufbauen helfen.

Wir schätzen die Beiträge des Landesverbandes Nord zu diesen Kämpfen und wir freuen uns auf weitere gemeinsame Erfolge.
Klaus Hartmann, Vorsitzender

Bericht von der Landesvorstandssitzung und aus dem Landesverband

Tagesordnung der Landeskonzferenz 2012 beschlossen

Zu seiner ersten Sitzung 2011 ist der Vorstand am 5. Februar in Hamburg zusammengekommen.

Als positiv wurde eingeschätzt, dass eine Veranstaltung zum 65. Jahrestag der Wiedergründung des DFV (Hamburg war der erste Landesverband nach der Befreiung 1945) stattfand. Bedauert wurde, dass nur wenige Teilnehmer anwesend waren. Krankheit und überraschender Schneefall spielten erwiesenermaßen hier sicher eine Rolle. Die dort gehaltenen Referate werden noch erwartet, weil diese in einer Schriften-

reihe zusammengefasst veröffentlicht werden sollen.

In den Berichten aus den Sitzungen des geschäftsführenden Verbandsvorstands und des Verbandsvorstands konnte erläutert werden, dass dort der Schwerpunkt bereits auf den Vorbereitungen zum Verbandstag 2012 in Nürnberg lag.

Einen breiten Raum nahm in der Landesvorstandssitzung die Vorbereitung der Exkursion ins Emsland ein. Die Vorbereitungen sind jetzt abgeschlossen. Die Teilnehmer erwartet ein sehr informatives Wochenende.

Für das diesjährige Wochenendseminar vom 23. bis zum 25. September im Wohn- und Ferienheim „Heideruh“ e.V. in der Nordheide sind auch bereits inhaltliche Festlegungen getroffen worden. Das Thema wird sein: Religionskritik aus marxistischer Sicht. Als Referent hat Dr. Horst Schild (Dresden) zugesagt. Horst Schild ist Referent des DFV. Anmeldungen für das Wochenende werden ab sofort entgegengenommen. Ablauf siehe auch in diesem Rundbrief.

Uwe hat ausführlich über die Redaktionsarbeit berichtet und einen Ausblick auf diese Ausgabe gegeben. Die weitere Planung von Veranstaltungen und Informationsständen wurde besprochen und findet sich in der Rubrik Tipps und Termine.

Als weitere Information aus dem Landesverband ist zu

berichten, dass leider die beschlossenen Satzungsänderungen, so wie auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossen, vom Amtsgericht nicht anerkannt wurden. Es wurden andere Paragraphen geändert und beschlossen, wie in der Einladung angekündigt. Lediglich ein Paragraph wird eingetragen. Das ist aber der für die Sicherung der Gemeinnützigkeit wichtige. Da die bestehende Satzung insgesamt überarbeitet werden muss, werden wir auf der Landeskonzferenz eine Neufassung der Satzung vorschlagen. Der Entwurf wird im nächsten Rundbrief mit der endgültigen Einladung zur Landeskonzferenz abgedruckt werden.

Die nächste Vorstandssitzung findet am 2. Juli statt.

Angelika Scheer

Einladung zur Landeskonzferenz 2012

Datum: 4. Februar 2012

Ort: Kaffeewelt (Guttemplerhaus), Böckmannstr. 3, verkehrsgünstig beim Hamburger Hauptbahnhof und Zentralomnibusbahnhof (ZOB) gelegen

Zeitplan: 11.00 bis 16.00 Uhr. Es soll ein Gastredner eingeladen werden. Referat am Anfang (ca. 1 Stunde mit Diskussion). Anschl. Mittagspause ca. bis 13.00 Uhr:

Tagesordnung der Landeskonzferenz wie folgt:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Wahlen für Versammlungsleitung, Protokollführung, Wahlleitung
4. Rechenschaftsberichte
 - a) Vorstand

- b) Kassierer
- c) Revisoren/Entlastung
5. Diskussion
6. Anträge
 - Neufassung der Satzung des DFV Nord e.V.
 - Anträge an den Verbandstag
 - Anträge an den Landesverband
7. Wahlen
 - Vorstand
 - Revisoren
 - Delegierte zum Verbandstag
8. Mitteilungen
9. Schlusswort

Die endgültige Fassung wird auf der Vorstandssitzung am 2. Juli beschlossen.

Einladung zum Wochenendseminar des DFV Nord e.V.

vom 23. bis zum 25. September im Wohn- und Ferienheim „Heideruh“ e.V., Ahornweg 45, 21244 Buchholz i. d. Nordheide

Thema: Religionskritik aus marxistischer Sicht

(Referent des DFV: Dr. Horst Schild, Dresden)



Für alle, die am Freitag anreisen, beginnt das Wochenende am 23.9. mit dem Abendessen um 18.00 Uhr und im Anschluss daran ist Gelegenheit für Gespräche in gemütlicher Runde zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch. Auch ist es möglich, bereits schon am Mittag einzutreffen. Mittagessen ist dann um 12.00 Uhr.

Samstag:

Der Sonnabendvormittag kann bei schönem Wetter für einen Waldspaziergang oder Gespräche genutzt werden.

Nach dem Mittag um 12.00 Uhr beginnen wir dann mit dem **Seminarteil um 13.00 Uhr**. Wir freuen uns, dass Dr. Horst Schild sein Kommen zugesagt hat. Er ist Referent für Weltanschauungsfragen des DFV beim Verbandsvorstand. Er wird zu der Thematik referieren. Dem folgt eine Diskussion

15.30 Uhr ist Kaffeepause, anschließend setzen wir die Aussprache fort.

18.00 Uhr ist dann Abendessen; es schließt sich Kultur am

Abend an: **19.30 Uhr** Literatur (Rezitation: Helmut Sturmhoebel) und Musik (Manfred Zobel, Mandoline) mit einem gemütlicher Ausklang.

Sonntag:

8.00 Uhr Frühstück

9.00 Uhr Berichte und Anregungen aus den Regionen im Rahmen einer offenen Vorstandssitzung.

Ca. bis 11.30 Uhr

12.00 Uhr Mittagessen und Ende des Seminars

Wer gern noch einige Tage der Erholung anhängen möchte, kann nähere Infos erhalten.

Kosten für das Wochenende von Freitagabend bis Sonntagmittag: 84 Euro pro Person (Vollpension).

Seminargebühr 10 Euro pro Person

Kulturprogramm: Spende

Die Seminargebühr wird vor Ort kassiert und Unterkunft und Verpflegung mit dem Haus individuell abgerechnet.

Verbindliche Anmeldungen ab sofort beim Landesvorstand per Post, Telefon oder Mail (siehe Impressum). Anmeldeschluss ist der 12. August 2011.

Zusammenarbeit der DFV-Landesverbände Nord und Niedersachsen in der Diskussion

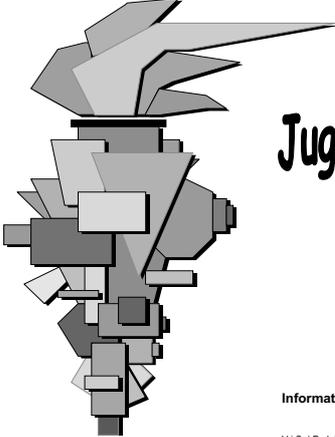
Über eine Kooperation der Landesverbände Nord e.V. und Niedersachsen des Deutschen Freidenker-Verbandes e.V. bei der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit berieten Vertreter beider Landesvorstände am 19. März in Uelzen.

Der Landesvorstand Nord hatte den niedersächsischen Freidenkern vorgeschlagen, den Rundbrief des LV Nord zukünftig gemeinsam herauszugeben sowie Seminare und Exkursionen gemeinsam zu planen und durchzuführen. Die Vertreter aus Niedersachsen reagierten grundsätzlich positiv auf diesen Vorschlag. Wie die redaktionelle Mitarbeit aus Niedersachsen organisiert werden kann, eine Voraussetzung für die gemeinsame Herausgeberschaft, muss dort noch beraten und geklärt werden.

Für die Exkursion im Mai nach Esterwegen und das Seminar im September in Heideruh meldeten sich bereits in Uelzen Landesvorstandsmitglieder aus Niedersachsen als Teilnehmer an. Der Dialog der beiden Landesvorstände soll fortgesetzt werden.

Interesse besteht bei den niedersächsischen Freidenkern auch am Erfahrungsaustausch über die Jugend-

weilarbeit. Von Seiten des Landesvorstandes Niedersachsen nahmen an der Beratung u. a. der Landesvorsitzende Bernd Fricke und seine Stellvertreterin Juliane Müller teil. Der Landesvorstand Nord wurde in Uelzen durch Angelika Scheer und Cornelius Kaal vertreten. C.K.



Jugendweihe Braunschweig
am 08. Mai 2011
HvF-Halle

Information: 0531 / 340082 und 0531 / 73612 (18.00 - 20.00 Uhr)
oder <http://www.niedersachsen.freidenker.org/>

V.i.S.d.P. Juliane Müller, Deutscher Freidenker-Verband, Ortsgruppe Braunschweig

Schüler machen Zeitung: O Gott, ich bin Atheist!

Olga Ohlsson, 8b, Gymnasium Eppendorf

Als Ungläubiger muss man sich oft rechtfertigen. Das ist richtig lästig. Deshalb auf ein offenes Wort, Herr Gott:

Lieber Herr Gott, immer soll man Toleranz zeigen als Atheist. Immer soll man sich anpassen, als Atheist. Immer soll man dir zustimmen als Atheist. Aber nie werden wir gefragt, was wir wollen, wir Atheisten.

„Ich glaube nicht an Gott.“ Das ist ein Satz, für den man heute noch Mut braucht, um ihn sagen zu können, denn nirgendwo stößt man damit auf Verständnis.

Sofort bekommt man von allen Seiten Spott und muss sich anhören, was für eine Sünde es sei, nicht an Sie, Herr Gott, den Erschaffer der Welt, zu glauben. Das ist fast ähnlich, als würde man sagen: „Ich bin schwul.“ Man outet sich in den meisten Gesellschaften einfach mit so etwas nicht.

Die zweite Frage ist dann sofort: „Warum glaubst du denn nicht an Gott, den Allmächtigen?“ Blöde Frage. Einfache Antwort: Ich glaube nicht an Sie, Herr Gott, weil ich mir mein Leben nicht von jemandem vorschreiben lassen möchte, von dem nicht mal bewiesen ist, dass er überhaupt mal gelebt hat. Ich will der Herr über mein eigenes Leben sein.

Ich möchte nicht fünf Kinder oder Aids bekommen, weil ich mein Leben lang strikt nach den Zehn Geboten und dem Papst gelebt habe und deswegen kein Kondom benutzt habe. Ich möchte im Leben Spaß haben und auch mal Unüberlegtes tun. Ich will Sex vor der Ehe, und das nicht nur mit einem Mann. Vielleicht auch mal mit einer Frau? Na und?

Wir leben im einundzwanzigsten Jahrhundert. Da wird es ja wohl möglich sein, sich selber ein Bild darüber zu schaffen,

wie die Welt entstanden ist, ohne sich dabei an den Sieben-Tage-Kalender von Ihnen zu halten, Herr Gott! Kommen wir zur Toleranz. Wir sind hier in Deutschland und man darf glauben, an was man will. Damit habe ich ja auch kein Problem, Herr Gott.

Aber ich habe ein Problem damit, dass gläubige Menschen so verbohrte sind und meinen, dass das, was sie sagen, richtig ist und nichts anderes. Dass sie die einzig Richtigen sind und das einzig Richtige tun.

Aber sie tun nicht das Richtige, Herr Gott. Immer sollen wir als Ungläubige, als Atheisten die Gläubigen um uns herum akzeptieren und tolerieren und ja den Mund halten.

Wir akzeptieren die Gläubigen ja auch, aber sie akzeptieren uns nicht.

Sie sollen doch mal darüber nachdenken, wie wir sind und wie wir uns bei ihren Angriffen fühlen, aber das ist ihnen egal. Sie sind egoistisch geworden. Durch Sie, Herr Gott! Sie mögen keine Atheisten. Und deswegen mögen uns Ihre Anhänger auch nicht.

Das steht schon in der Bibel, das sagen Sie, Herr Gott: Alle, die mir folgen, werden gesegnet und kommen in den Himmel und haben Glück bis an ihr Lebensende und blablabla.

Doch wenn wir die Seite umblättern, dann ist all der Zorn zu finden, den Sie uns entgegenbringen. Uns, die Ihnen nicht Folge leisten.

In der Bibel stehen Dinge wie: Wer mir nicht folgt, der kann sich auf etwas gefasst machen, der wird sein Leben lang nicht mehr glücklich und kommt in die Hölle.

Nicht nett, Herr Gott. Wenn Sie uns nicht mögen, ist das nicht so schlimm. Aber ich habe keine Lust mehr, die Gläubigen zu tolerieren und mich vor ihnen zu rechtfertigen,

denn eigentlich müssten sich die Gläubigen vor mir rechtfertigen.

Und solange mich jemand beschimpft, weil ich Atheistin bin, werde ich zurückschimpfen. Und Sie, ihr Anführer, Herr Gott, Sie sollen uns sowieso in Frieden lassen. Denn für uns gibt es Sie gar nicht. Viele Grüße von einer Atheistin, die es

leid ist, von allen unverstanden zu sein, und nur akzeptiert und toleriert werden will.

<http://www.abendblatt.de/hamburg/article1761110/O-Gott-ich-bin-Atheist.html>

<http://www.abendblatt.de/hamburg/article1769360/Leserbriefe-zu-O-Gott-ich-bin-Atheist.html>

Über den eigenen Tod und den Bestattungswunsch rechtzeitig sprechen

In einem kostenlos verteilten Anzeigenblättchen, mit dem regelmäßig unser und meiner Nachbarn Briefkästen verstopft werden, wurde kürzlich eine Anzeige veröffentlicht, wo unter der dramatischen Fragestellung: „Mutti, wo bist du?“ ein Verein für Bestattungskultur gegen anonyme Bestattungen polemisierte. Die anonyme Beerdigung ist die kostengünstigste Bestattungsform. Sie wird dann durchgeführt, wenn der Verstorbene diese ausdrücklich für sich festgelegt hat, die bestattungspflichtigen Angehörigen eine „normale“ Beerdigung mit Abschiedsfeier und allem, was dazu gehört, nicht bezahlen können oder wollen oder wenn die Bestattung, mangels zahlungspflichtiger Verwandter und Vermögen, durch die Kommune bestritten werden muss. Kirchenvertreter, Betreiber privater oder kirchlicher Bestattungsunternehmen und das Steinmetzhandwerk sind die Gegner anonymer Bestattungen. An diesen ist für diese nichts oder nicht genug zu verdienen. Bei der Kirche spielen zusätzlich ideologische Gründe eine Rolle. Ohne Trauerfeier entfällt die Möglichkeit der Missionierung. Aus gleichem Grund wehren sich diese auch gegen die Aufhebung des Bestattungszwangs.

Diese Lobby steht sicherlich auch hinter dem die Zeitungsanzeigen zahlenden Verein für Bestattungskultur.

Jeder Mensch sollte sich rechtzeitig mit seiner Endlichkeit und seinen Wünschen für seine eigene Bestattung auseinandersetzen, diese in einer Verfügung schriftlich fixieren, möglichst sogar schon einen Bestattungsvorsorgevertrag mit

einem Beerdigungsinstitut abschließen, und seine Wünsche und Vorstellungen mit seinen Angehörigen besprechen. Dann können eventuelle Vorbehalte und Ängste dieser im Vorfeld geklärt werden.

Im eigenen Umfeld habe ich erfahren, mit welchen Schwierigkeiten man als Hinterbliebener konfrontiert werden kann, wenn der Wunsch nach einer anonymen Bestattung erst nach Eintritt des Todes bekannt wird. Die hinterbliebene Ehefrau hat den Wunsch nach anonymer Beisetzung befolgt, kann aber bei ihrer Trauerbewältigung nur schwer mit dieser Situation umgehen. Sie bräuchte dafür eigentlich ein Grab mit Stein. Andere Menschen brauchen dies nicht. Deswegen erscheint es mir notwendig, dass die eigenen Wünsche mit den Angehörigen besprochen werden.

Dass dies überwiegend nicht geschieht, hängt mit der allgemeinen Tabuisierung dieses Themas zusammen. Man möchte die Angehörigen nicht mit einer so „unangenehmen Sache“ belasten.

Diese Ängstlichkeit ist zumeist beiderseitig. Als Altenpfleger habe ich die Erfahrung gemacht, dass die älteren Menschen über ihren Tod meist sehr verklausuliert sprechen. Spiegelt man ihnen dann das, was man verstanden hat mit klaren Worten, sind diese in der Regel sehr erleichtert und dankbar, offene Gespräche über das Lebensende und die Wünsche für die Bestattung keine Hürde mehr.

Cornelius Kaal

Presseinformation/Leserbrief

(12. Februar 2011)

Kurt Wolfgang Ringel, Braunschweig,
Mitglied im Deutschen Freidenker-Verband
Landesverband Niedersachsen

Kinder sind leicht zu verdummen!

Zu „Segen, der vor Halsschmerzen schützen soll“ (Braunschweiger Zeitung vom 11. Februar):

Ehrlich gesagt, jeder Mensch soll nach seiner Fassung glücklich werden. So meinte ganz richtig Friedrich der II., ehemals König von Preußen. Hinzuzufügen wäre aber, nur verdummen lassen soll er sich nicht dabei.

Wozu brauchen wir noch Ärzte, wenn wir die Krankheiten wegbeten können. Oder die Krankheiten überhaupt verhindern. Ob nun religiös oder nicht, warum wird den Kindern ein derartiger Unsinn eingeredet. Ich komme aus einem evangelischen Elternhaus. Gegen solchen Unsinn von Wahrsagen, vor katholischem und allen anderen Aberglauben hat uns der Pfarrer ständig gewarnt.

Doch solche Dinge, die dem Aberglauben näher sind als der Realität, sind eine wesentliche Ursache dafür, das die Kinder bei Problemen in ihrem Leben oft Fehlentscheidungen treffen. Und auf diese Art und Weise versuchen die Kirchen, sich neue Schäfchen als Mitglieder heranzuziehen.

Kurt Wolfgang Ringel

Segen, der vor Halsschmerzen schützen soll

Am Morgen des 2. Februar hat die Klasse 4b und die ganze Grundschule Edith Stein in der St.-Aegidien-Kirche den Blasiussegen erhalten. Zuerst haben wir alle zusammen gesungen. Dann knieten wir uns hin und haben gebetet. Zum Blasiussegen wurden zwei lange gekreuzte Kerzen angezündet und damit wurde uns allen der Segen gegeben. Der Segen geht auf Bischof Blasius zurück, der einem Jungen das Leben rettete, der eine Fischgräte verschluckt hatte. Der Blasiussegen soll uns deshalb auch vor Halserkrankungen schützen.

Zum Abschluss haben wir noch ein Lied gesungen und dann sind wir zurück zur Schule gegangen.

/ Klasse 4b der Grundschule Edith Stein, Braunschweiger Zeitung vom 11.02.2011 */*

Der folgende Text liegt in der Praxis bei einem Diabetologen aus:

Liebe Patienten und Gebetsuchenden, nachdem viele meiner Patienten durch Gebet Heilung erfahren haben, kommen vermehrt Menschen in meine Praxis, die Gebet anstelle einer medizinischen Behandlung wünschen. Gerne komme ich dem nach, zumal Gott und Herr Jesus Christus diesen Dienst weiterhin bestätigt. Dadurch geht mir allerdings die Zeit verloren, die ich den Patienten mit entsprechender medizinischer Behandlung widmen müsste. Da aber nur medizinische Leistungen zur Bezahlung gegenüber der Krankenkasse geltend gemacht werden können, kann ich meinen finanziellen Verpflichtungen nur nachkommen, wenn ich die Zeit, die ich den Menschen widme, die Gebet von mir wünschen, in irgendeiner Form finanziell absichern kann. Sehr bitte ich um Verständnis, dass ich deshalb um eine entsprechende Unterstützung bitte.

Da ich meine geistliche Beratung und Gebet nicht von einer Gebühr abhängig machen möchte, bitte ich um Verständnis, wenn ich um eine freiwillige Beteiligung an den Kosten bitte, die nun einmal in meiner Praxis anfallen. Ausdrücklich möchte ich dem Anschein entgegen wirken, ich würde mir diesen Dienst, den ich von Gott aufgetragen bekommen habe, vergüten lassen. Sehen Sie also bitte diese Regelung als eine Voraussetzung dafür an, diesen Dienst an den vielen Hilfesuchenden weiterhin vornehmen zu können.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Ihr ...

Name ist der Redaktion bekannt – keine Satire!

Straßenumbenennung: Gustav Frenssen ist passé ... oder?

Nach einem Bericht in den KN, Kiel lokal

Der Ortsbeirat Pries-Friedrichsort ist begrüßenswerter Weise für die Umbenennung der Frenssenstraße. Dieser Name geht auf einen Nazi-Theologen zurück, der in seinen Schriften die Euthanasie verteidigte.

Jetzt, nach einer Informationsveranstaltung an der Fritz-Reuter-Schule, sprach sich der Ortsbeirat für eine Umbenennung aus. Einen endgültigen Beschluss für die Umbenennung muss die Ratsversammlung fassen.

Es gibt auch Bürger, die gegen eine Umbenennung sind, weil sie meinen, man habe doch andere Sorgen. Diese Stimmen werden hoffentlich nicht gehört. A.S.

Durch Kampf für die Kultur ein Sieg – nach den Wahlen in Hamburg

Hamburg hat eine neue Kultursenatorin. Es ist Barbara Kisseler (SPD), die bisherige Chefin der Berliner Staatskanzlei.

Die von Schließung und oder massiven Sparmaßnahmen bedrohten historischen Museen können gegenwärtig durchatmen (aufatmen?), Schließungen und die massiven Sparmaßnahmen in dem Bereich sind vorerst vom Tisch. Das ist den massiven Protesten zu verdanken, denen sich der Deutsche Freidenker-Verband mit aller Kraft angeschlossen hat. Erfreulich ist: Die neue Senatorin prescht vor und will mehr

Gewicht auf das Bestehen und die Weiterentwicklung und den Ausbau in dem Bereich legen. Wie lange diese anfängliche Energie ausreicht, wird sich zeigen.

Das Schauspielhaus sieht auch momentan gesicherten Zeiten entgegen. Es ist zu hoffen, dass das so bleibt.

Im nächsten Heft werden wir zu diesem Thema ausführlicher berichten können.

Angelika Scheer

Ein klares Nein

Anfang dieses Jahres wurde vom Kultur- und Bildungsminister Mecklenburg/Vorpommern, Herrn Henry Tesch (CDU), verkündet, eine Aufnahme der ehemaligen faschistischen deutschen Heeres-Versuchsanstalt Peenemünde als Geburtsstätte der Raumfahrt in die Weltkulturerbeliste anzustreben. Dazu sollen bis zum Jahresende weite Teile der ehemaligen Heeres-Versuchsanstalt für 3,9 Mio Euro saniert werden. Neben dem Ausbau des historisch-technischen Informationszentrum wird auf 5000 Hektar eine weiträumige Denkmallandschaft geschaffen. Als wichtige Baudenkmale sollen sowohl das ehemalige Kraftwerk als auch das ehemalige Sauerstoffwerk, in dem der Flüssigsauerstoff produziert wurde, für die Besucher erlebbar werden.

Geburtsstätte der Raumfahrt? Das klingt so fortschrittlich und friedlich. Doch die Zielstellung und die Realität der Schaffung sowie der Auswirkungen stehen im krassen Widerspruch dazu.

Fakt ist, dass der deutsche Imperialismus in seinem Hege-moniestreben nach Weltherrschaft, zur Eroberung und Unterjochung anderer Völker auf die Entwicklung ballistischer Raketen drängte. Dazu wurde 1936 die Heeres-Versuchsanstalt Peenemünde errichtet und 1938 durch die Erprobungsstelle der Luftwaffe ergänzt. Die bekanntesten Produkte dieser Einrichtung waren die V1- und V2-Waffen (Vergeltungswaffen), die zum Einsatz über Großbritannien, Belgien und den Niederlanden gebracht wurden, dabei kamen mehr als 8000 Menschen der zivilen Bevölkerung ums Leben. Weitere kriegstechnische Erfindungen, wie z. B. Raketenantriebsstoffe, Gleitbomben, Lenk- und Zielsysteme reichen bis in die heutige Zeit, u. a. bildeten sie die Grundlagen für die Marschflugkörper, für die heutigen unbemannten Drohnen und für die sogenannten „intelligenten“ Bomben. Alles Produkte zur massenhaften Vernichtung des Lebens in einer unvorstellbaren Dimension. Ein Fortschritt für die Menschheit? Dazu kann man nur ein klares Nein sagen.

Diese kriegstechnische Forschungs- und Produktionsstätte in Peenemünde, die heute vom Kultusminister als Geburtsstätte der Raumfahrt erklärt wird, wurde mit viel Blut bezahlt. Allein die Entwicklung und anschließende Produktion der V2 im Mittelbau Dora kostete 200 000 Häftlingen das Leben. Tausende Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene wurden als billiges „Arbeitsmaterial“ dem Standort zugeführt. Katastrophale und unmenschliche Bedingungen herrschten vor.

Wenngleich das Kultusministerium versichert, dieses dunkle Kapitel auch zu dokumentieren, stehen jedoch die wissenschaftlich-technischen Leistungen im Vordergrund, zumal dieses eingangs genannte Vorhaben in ein gemeinsames Projekt mit Russland und Amerika als den beiden anderen „Raumfahrtationen“ in die Historie von Krieg und Nachkriegszeit eingebunden werden soll.

Statt Aufklärung über diese ehemalige Mordfabrik werden

wir eine Glorifizierung wissenschaftlich – technischer Leistungen des Krieges, Geschichtsklitterung und Verbrämung erleben. Und so braucht es einen nicht zu wundern, wenn Peenemünde in die Weltkulturerbeliste aufgenommen wird. Schließlich sind auch schon Kriegstreiber mit dem Friedensnobelpreis geehrt worden.

E.S.

Sensationelles Urteil

Die Internationale Liga für Menschenrechte erklärte zur Verurteilung des Bundesamtes für Verfassungsschutz wegen 40-jähriger rechtswidriger Beobachtung des Bremer Rechtsanwalts Rolf Gössner durch das Verwaltungsgericht Köln dem Verfassungsschutz einen beispiellosen Dauerrechtsbruch, der nur noch als rechtsstaatswidrig und skandalös zu bezeichnen ist. Gössner wurde 40 Jahre lang geheimdienstlich beobachtet.

Rolf Gössner ist Publizist, Rechtsanwalt, Vizepräsident der Liga für Menschenrechte.

Der Deutsche Freidenker-Verband freut sich mit Rolf Gössner und hofft, dass es nachhaltig wirkt.

Rolf Gössner war 2010 Referent auf einer Gemeinschaftsveranstaltung der Erich-Mühsam-Gesellschaft (Lübeck) und des DFV Nord zur Thematik „Opfer des Kalten Krieges in der BRD“

Angelika Scheer



Seitz Mauthner.

Fritz Mauthner – ein atheistisches Urgestein

Er war kein marxistischer Religionskritiker, sondern ein bürgerlicher Atheist.

Fritz Mauthner wurde geboren am 22. November 1849 in Horzitz, einem kleinen Landstädtchen zwischen Königgrätz und Trautenau,

und starb am 29. Juni 1923 in Meersburg. Im Jahre 2009 war sein 160. Geburtstag. Sein Vater war Besitzer einer kleinen mechanischen Weberei.

Mauthners Bildungswege waren unter anderen ein katholisches Kloster-Gymnasium. Seine Klassenkameraden waren zur Hälfte jüdischen Glaubens, aber auch Protestanten. Er selbst kam aus einer konfessionslosen jüdischen Familie. Die Familie zog nach Prag und Mauthner wechselte vom „Pfafen-Gymnasium“, wie er es nannte, auf ein weniger religiös ausgerichtetes Gymnasium. Trotzdem war er erleichtert, als er die Schule abgeschlossen hatte. Die deutschen Aufsätze mussten religiös geprägt und „hofberichtsartig“ sein. Selbst pantheistische Anwandlungen waren nicht erwünscht.

Er wollte raus aus der Enge. Hier wurde sein Weg zum Atheismus gefestigt.

Schriftsteller zu werden war sein Ziel. Auf Wunsch des Vaters sollte er eine Kaufmannslehre machen, die Mutter setzte ein Jurastudium durch, das er aber später abbrach. Er studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Medizin. Der Hang zum Schriftsteller festigte sich.

1878 heiratete er die jüdische Pianistin Ida Ehrenberg.

Mauthner begab sich nach Berlin, er schrieb für das Berliner Tageblatt und verfasste Parodien auf zeitgenössische Autoren wie Gustav Freytag, Paul Heise und Arno Holz. Er

war Gründungsmitglied der „Gesellschaft der Zwanglosen“, einer Künstlervereinigung, der auch Gerhart Hauptmann angehörte. Mauthner veröffentlichte ungefähr ein Dutzend Romane. 1896 verstarb seine Frau. Ab 1892 begann er mit der Niederschrift seiner Beiträge „Kritik der Sprache“ (insgesamt 3 Bände). 1905 verlegte er seinen Wohnsitz nach Freiburg im Breisgau. Dort lernte er den jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber kennen.

Gustav Landauer, Anarchist und Pazifist, unterstützte ihn bei der Niederschrift seines zweiten Bandes. 1907 heiratete er die deutsche Ärztin und Schriftstellerin Hedwig Straub. Mit Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde die Freundschaft zwischen ihm und Gustav Landauer belastet.

Mauthner schrieb vaterländische Propagandaartikel. Für sein patriotisches Weltbild war die Niederlage Deutschlands eine Katastrophe. Landauer beteiligte sich an der Münchner Räterepublik und wurde von deutschen Reaktionären 1919 im Zuchthaus Stadelheim ermordet.

Mauthner schrieb zwischen 1920 und 1923 mit Unterstützung seiner zweiten Frau sein Werk: „Der Atheismus und seine Geschichte im Abendland.“

Seine Frau starb 1945. Sie überlebte ihn 22 Jahre.

Gerd Adolph

Was ist Ökofaschismus?

Aus antifaschistischer Sicht steht dieser Begriff seit Beginn der 90er Jahre für die Ökologisch-„Demokratische“ Partei (Herbert Gruhl), die Anthroposophie (Rudolf Steiner), die Freiwirtschaftsbewegung (Silvio Gesell) und den Weltbund zum Schutz des Lebens (Max Otto Brunner). Ökofaschisten übertragen die Regeln der Natur (das stärkere Tier überlebt) auf die Menschen und dabei gelangen wir an die Rassentheorie und an das Elitedenken. Der Biologismus* kennt keine sozialen und menschenbefreienden Belange.

Ökofaschisten wollen unter sanftem Auftreten (Umweltschutz, Tierschutz) den starken Staat, Eliten und die Strafan drohung für abweichendes Verhalten, z. B. von der Abtreibung bis zur Homosexualität. Sie sprechen von Asylantenfluten, Bevölkerungsexplosionen und schwarzen Menschenlavin. Ein Beispiel ökofaschistischer Ideologie:

Im Tierreich werden die Raubtiere als „Gesundheitspolizei“ betrachtet. Sie bekämpfen und vernichten schwache und kranke Tiere. Wird dies dann nach den Naturgesetzen auf Menschen übertragen, käme das einer Eliminierung der Kranken und Schwachen gleich. Ein weiteres Beispiel:

Die Rückkehr der Ausländer in ihre angestammte Heimat würde der Bundesrepublik nicht nur gesellschaftlich, sondern auch ökologisch Entlastung bringen.

Ökologisch aus folgendem Grund: Geografisch handelt es sich bei der Zuwanderung um Ausländer aus wärmeren Ländern in kühlere Länder. Die Asylanten haben einen hohen Heizbedarf. Hier wird auf die Energiesparpolitik angespielt und eine wirklich polemische Tour betrieben.

Mehr über Ökofaschismus und Biologismus ist zum Beispiel in dem Buch von Jutta Ditfurth „Entspannt in die Barbarei“ zu lesen.

Gerd Adolph

* natürliche Ungleichheit des Menschen

Quellenangaben: Internet
AntifaReader/Jens Mecklenburg

Na, wo leben wir denn ?

Diese Frage stellt sich mancher Bürger angesichts der Desinformationen, der sich häufenden Skandale in Wirtschaft und Politik, der Korruptionen und Steuerhinterziehungen als Reichtumsport, der Betrügereien, Täuschungen und kolossaler Lügenkampagnen auf höchster politischer Ebene. Da wird der geistige Diebstahl, Betrug und Eidbruch eines Ministers verharmlost, da wird ihm hofiert und sich fast entschuldigt, dass diese Schweinerei ans Tageslicht kam, da wird der Unehrenhafte in Ehre mit einem Großen Zapfenstreich verabschiedet und dieser Abschied vergoldet. Leben wir in einer verkehrten Welt, in der die Lügen zu Wahrheiten und Wahrheiten zu Lügen werden? Na, wo leben wir denn!

Es ist zum Stil unserer heutigen Demokratie (wenn es eine ist?) geworden, mittels frisierter Statistiken politische Entscheidungen zu treffen, negative Trends als positiv darzustellen, Unwahrheiten auszustreuen, wesentliche Informationen zu verschweigen und auf dieser Basis Menschen zu manipulieren. Niveaulosigkeit und Plattheiten prägen mehr und mehr die Programme und Beiträge der Massenmedien, aber auch die Reden und Äußerungen von Politikern und Wirtschaftsbossen.

„Wie uns Medien, Wirtschaft und Politik für dumm verkaufen“, beschreibt der Journalist und Parteienforscher Thomas Wiczorek in seinem Buch „Die verblödete Republik“. Er deckt anhand vieler aktueller Beispiele die Auswüchse und Abgründe der Massenverblödung auf und verweist auf die Verzahnung von Medien, Wirtschaft und Politik. Treffend charakterisiert er die Situation: „Wer all die hochgestochenen Berichte und Kommentare der „seriösen Medien“, die superwichtigen Konjunkturprognosen der Wirtschaft und die treuherzigen Wahlversprechen der Politik so unreflektiert aufsaugt wie der Bibeltreue das Alte Testament, der ist schon hereingefallen.“

Heraus kommt ein Abklatsch der Wirklichkeit, der noch weniger wert ist als das Zerrbild. Letzteres nämlich könnte man – rein theoretisch – entzerren. Was den Bürgern allerdings Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr für Jahr zugemutet wird, das ist – wie der Volksmund zu Recht sagt – „so falsch, das nicht einmal das Gegenteil stimmt“.

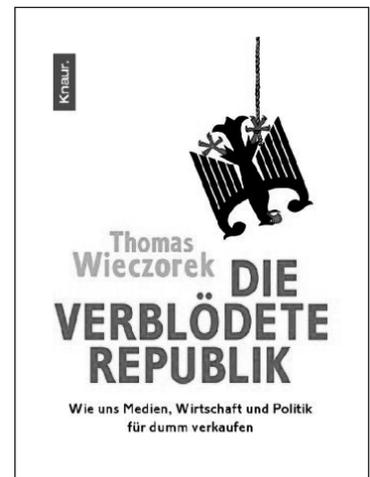
Der Autor legt dar, dass bestimmte Begriffe bzw. Formulierungen wie Verteidigung der Freiheit am Hindukusch, soziale Marktwirtschaft, Ökosteuer, Systemrelevanz, Aufschwung u. a. von vornherein zur Irreführung geprägt wurden oder sukzessive durch geschickte Manipulation eine völlig andere Bedeutung erfahren.

Wiczoreks Buch, faktenreich und polemisch, dient der Aufklärung im besten Sinne – „für alle, die sich das Selberdenken nicht verbieten lassen“.

E.S.

**Thomas Wiczorek:
Die verblödete
Republik –
Wie uns Medien,
Wirtschaft und
Politik für dumm
verkaufen.**

**Knaur Taschenbuch
Verlag,
München 2009,
8,95 Euro,
328 Seiten, ISBN
978-3-426-78098-5**



Aufruf zum Hamburger Ostermarsch 2011:

Bundeswehr raus aus Afghanistan

Ostersonnabend, 23. April 2011

**12 Uhr Auftakt am Kriegsklotz
(Dammtordamm)**

**14 Uhr Friedensfest auf dem
Carl-von-Ossietzky-Platz (Lange Reihe)
Reden • Livemusik • Infostände • Essen
und Trinken**

Der Afghanistan-Krieg geht ins zehnte Jahr. Er hat bisher über 70.000 vorwiegend zivile Todesopfer gefordert. Ein Ende ist nicht abzusehen. Immer wieder wurde das Bundeswehrmandat für diesen Krieg mit großer Mehrheit aus CDU/CSU, SPD, FDP und GRÜNEN verlängert – gegen die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler. Mit der Aussetzung der Wehrpflicht wird unter dem Deckmantel angeblicher Einsparungen eine Reform der Bundeswehr betrieben – für mehr Kampfkraft bei weltweiten Einsätzen zur Sicherung des Zugangs zu Rohstoffen und Märkten. Deshalb:

- Den Afghanistankrieg sofort beenden, Abzug aller Trup-

pen! Keine Auslandseinsätze der Bundeswehr!

- Abrüstung der Bundeswehr bis zu ihrer vollständigen Abschaffung, damit endlich Mittel frei werden für Bildung, Kultur, Soziales, Umwelt, Friedensforschung und zivile Konfliktlösungen!

Atomwaffen abschaffen, Atomkraftwerke abschalten

1945 warf die US-Luftwaffe Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki: Hunderttausende wurden zu Opfern. Immer noch lagern mehr als 20.000 Atomsprenköpfe in den Arsenalen, etwa 20 US-Atombomben in Deutschland. Am 26. April 1986 nahm die Katastrophe am Atomkraftwerk Tschernobyl ihren Anfang: Eine ganze Region wurde verstrahlt, radioaktiver Niederschlag verbreitete sich über Europa und weltweit. Global sind hunderte von Atomkraftwerken in Betrieb, die Atomkonzerne wollen weiter verkaufen. Für die Brennstoffversorgung der Atomkraftwerke und die Aufarbeitung ihres radioaktiven Abfalls sind weltweit Anlagen in

Betrieb, in denen auch Atomsprennstoffe erzeugt werden können. Länder, die Atomkraftwerkstechnik und Atom Brennstofftechnik beherrschen, sind mögliche Atomwaffenmächte. Die schwarzgelbe Koalition hat die Laufzeit der Kernkraftwerke um über zehn Jahre verlängert, obwohl sie mit zunehmendem Alter noch gefährlicher werden und die Endlagerung nicht gesichert ist. Das behindert den Ausbau einer alternativen Energieversorgung. Deshalb:

- Ächtung aller Atomwaffen!
- Keine deutsche Beteiligung an der Nato-Atomwaffenplanung! Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland! Atomwaffenverzicht ins Grundgesetz!
- Konsequenter Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiequellen! Atomkraftwerke abschalten – keine neuen Kohlekraftwerke!

Für eine gerechte Weltordnung

Die Nato-Staaten tätigen 75 % aller Rüstungsausgaben und 65 % aller Rüstungsexporte der Welt; in der EU ist Deutschland größter Rüstungsexporteur. Das schürt Kriegsgefahren.

Die Ausbeutung der Welt durch die neoliberale Wirtschaftspolitik führt zu Hunger und Armut, Klimaschäden und Ressourcenkriegen, Flucht und Migration. Unter maßgeblicher deutscher Beteiligung betreibt die EU eine menschenverachtende und menschenrechtswidrige Abschottung gegen Flüchtlinge. Deshalb:

- Zivile Hilfe statt Rüstungsexport, Militärintervention und Aufrüstung!
- Fairer Handel statt wirtschaftlicher und militärischer Erpressung!
- Wiederherstellung des Grundrechts auf Asyl, Bleiberecht für alle Flüchtlinge, keine Abschiebung, schon gar nicht in Kriegs- und Krisengebiete!

Alle Lösungsmöglichkeiten des Nahostkonflikts scheinen blockiert. Das bedroht den Frieden in der gesamten Region. Deshalb:

Die Bundesregierung muss Druck auf die israelische Regierung ausüben, endlich die völkerrechtswidrige Besatzung zu

beenden und das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung Palästinas zu respektieren!

Kein Überwachungsstaat

Zur Absicherung von Sozialabbau, Atomwirtschaft, Aufrüstung und Kriegspolitik wird der Überwachungsstaat weiter ausgebaut, werden demokratische Rechte eingeschränkt und die Einsatzmöglichkeiten der Bundeswehr im Innern ausgeweitet. Die zivil-militärische Zusammenarbeit der Bundeswehr mit örtlichen Behörden bereitet solche Einsätze vor. Deshalb:

- Mehr Demokratie und Mitbestimmung, keine Bespitzelung!
- Keine Bundeswehreinmärsche im Innern!
- Keine zivil-militärische Zusammenarbeit!

HAMBURGER OSTERMARSCH

**Bundeswehr raus
aus Afghanistan!**

**Atomwaffen
abschaffen!**

**Atomkraftwerke
abschalten!**

Ostersonnabend, 23. April 2011

12 Uhr Auftakt am Kriegsklotz (Dammtordamm)

**14 Uhr Friedensfest auf dem
Carl-von-Ossietzky-Platz (Lange Reihe)**

Reden • Livemusik • Infostände • Essen und Trinken

Hinweis 25.04.2011: 25 Jahre Tschernobyl – heute Fukushima
5 vor 12 Uhr: AKW Brunsbüttel und AKW Krümmel

Info www.brunsbuettel.tschernobyl25.de + www.kruemmel.tschernobyl25.de

V.i.S.d.P. Dr. Wolfgang Kirstein, Vielohweg 124 b, 22455 Hamburg

+++ www.Hamburger-Forum.org +++ www.Hamburger-Forum.org +++

Für eine Friedensstadt Hamburg

Hamburg ist bedeutender Militär- und Rüstungsstandort und wichtiger Umschlagplatz für Rüstungsexporte. Deshalb:

- Beendigung der Patenschaft für die Fregatte „Hamburg“!
- Keine Kriegsschiffe im Hamburger Hafen! Hafengeburtstag ohne Militärpropaganda!
- Keine Bundeswehrpropaganda an Hamburgs Schulen!
- Keine Rüstungsproduktion in Hamburg! Keine Rüstungsexporte und Atomtransporte über Hamburg!
- Einen „Hiroshima-Platz“ in Hamburg!
- Der Senat muss sich aktiv mit den „Mayors for Peace“ für die Abschaffung aller Atomwaffen einsetzen!

UnterstützerInnen des Aufrufs:

AG Antifa der LINKEN Hamburg • AG Frieden und Abrüstung der LINKEN • AG LISA, Frauenorganisation DIE LINKE • Akademiker Initiative Hamburg e.V. • Jan van Aken, MdB DIE LINKE • amiga – Antimilitaristische FrauenLesbenGruppe • Arbeitsgruppe Friedenspolitik, SPD Hamburg • Christian Arndt, Pastor i.R. • Kersten Artus, MdHB, DIE LINKE • Ausschuss für Friedenserziehung der GEW Hamburg • Detlef Baade, Stellvertr. DGB-Vorsitzender Harburg • Rolf Becker, Schauspieler, ver.di Fb Medien • Esther Bejarano, Sängerin, Auschwitz-Komitee • Christin Bernold [‘solid] • Walter Bräker, Vors. NaturFreunde Hamburg • BRAKULA, Bramfelder Kulturladen e.V. • Brot & Rosen, Diakonische Basisgemeinschaft e.V. • Bündnis gegen imperialistische Aggression • Rudi Christian, Eimsbütteler Sozialforum • Fahin Dabir • Walter Danielsen, Elektro-Ing. • Deutscher Freidenkerverband, LV Nord • DFG-IdK • DFG-VK Hamburg • DIDF Hamburg • DIE LINKE Landesverband Hamburg • DKP Hamburg • DKP Gruppe Lüneburg • Eva Ekelöf, Pädagogin • Wolfgang Erdmann, Betriebsrat IG Metall • Europäischer Friedenspfad • Hanna-E. und Ekke Fetkötter • FI Bramfeld • FI NaturFreunde Hamburg • FI Niendorf • FI Winterhude • Flüchtlingsrat Hamburg e.V. • Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft • Fraktion DIE LINKE, Bezirksversammlung Hamburg-Nord • Franz v.d. Klis, DKP • Frauen in Schwarz • Freie Humanisten e.V. Hamburg • Sigi Friess, Gewerkschaftssekretärin, ver.di Hamburg • Doris Gercke, Autorin • GEW Hamburg • Beate Griebner, Personalrätin, GEW • Holger Griebner, Betriebsrat, ver.di • Birgit und Robert Gruber • Uwe Grund, DGB-Vorsitzender Hamburg • Peter Gutzeit, Liedermacher • Ulla Hagedorn • Bernd Hahnfeld, IALANA • Hamburger Bündnis gegen Rechts • Olaf Harms, Betriebsratsvorsitzender • harte zeiten - junge sozialisten und fachschaftsaktive Uni Hamburg • Dora Hayenn, MdHB DIE LINKE, Fraktionsvorsitzende • Peter Heim, DIE LINKE HH-Nord • Hildegard Heinemann, Dipl. Soz. Ök. • Lühr Henken, Sprecher Bundesausschuss Friedensratschlag • Helgrid Hinze, Hamburger Arbeitslosen- und Armeninitiative • Helene Hohmeier, FI NaturFreunde Hamburg • Antje und Hans Joachim Holst • Gudrun Holz, VVN/BdA • Humanistische Union LV Hamburg • Informationskreis Rüstungsgeschäfte in Hamburg • IPPNW, Ärzte für Frieden und soziale Verantwortung, Regionalgruppe Hamburg • Koordinationsrat der Iranerinnen und Iraner in Hamburg e.V. • Günther Kahl, Architekt • Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und Migranten Hamburg • Abraham Karimi, Dipl. Chem. Ing. • Carola Kieras • Renate u. Dr. Wolfgang Kirstein • Karin Kleinholz, FI Bramfeld • Katharina Kniesche-Schubert, ver.di • Dr. Elke Koller, Apothekerin,

Initiativkreis gegen Atomwaffen • Antje Kosemund, VVN-BdA • Marion Küppker, gaaa-Koordinatorin • DIE LINKE Bramfeld-Steilshoop, Farmsen-Berne • DIE LINKE, Hamburg • Linksjugend [‘solid] Hamburg • Liste LINKS, Uni-Hamburg • Dr. Manfred Lotze • Dieter Lünse • Hans-Hermann Mack, Antiquar • Thomas Mayer, Buchhändler • Rachid Messaoudi, DIE LINKE HH-Nord • Gudrun Meyer • Helga Möbius, ver.di, DKP • NaturFreunde Hamburg e.V. • Ilona Niknafs, Dipl. Psych., Psychotherapeutin • Prof. Dr. Norman Paech • PädagogInnen für den Frieden Hamburg • Peggy Parnass, Publizistin • Franz-Josef Peine, Mitgl. Bredelges., ver.di, DKP • Hein Pfohlmann, 1. Vors. Thälmann-Gedenkstätte • Polit-Folkgruppe „Rotdorn“ • Thea Rann, DKP, FI Bramfeld • Gisela Reich, Mitgl. Auschwitz-Komitee • Monika Rieger, Lektorin • Hartmut Ring, PädagogInnen für den Frieden - Bundessprecher • Wolfgang Rose, Landesbezirksleiter ver.di Hamburg • Annette Sawatzki, Landesvorstand DIE LINKE • Peter Schenzer, Sozialarbeiter • Christiane Schneider, MdHB DIE LINKE • Gerd Schneiderei, Industriekaufmann • Bernd Schultze, ver.di • SDAJ Hamburg • Uta Segler, VVN • Katharina Seifert, Mitgl. Bredelges., ver.di • Helga Seiß-Fahning • Ingolf Seiß, Vertrauensmann ver.di, HGV-Arbeitnehmeraufsichtsrat • Reinhard Silbermann, KFSR e.V. • Udo Spengler, Lehrer • Dr. Anna Staufenberg-Wandschneider, Ärztin • Bernhard Stietz-Leipnitz, ver.di Landesbezirksvorstand Hamburg • Helmut Sturmhoebel, Lehrer, Arbeitsgemeinschaft Jundendweihe e.V. • Heike Sudmann, MdHB DIE LINKE, PR-Vorsitzende ver.di • VVN-BdA, Landesverband Hamburg • Dr. Hans Walden • Sönke Wandschneider, Pastor • Antje Wefing, DIE LINKE HH-Nord • Dirk Wilke, Betriebsratsvorsitzender • Peter Wils, Betriebsrat • Willi-Bredel-Gesellschaft - Geschichtswerkstatt e.V. • X1000 mal quer Regionalgruppe Hamburg

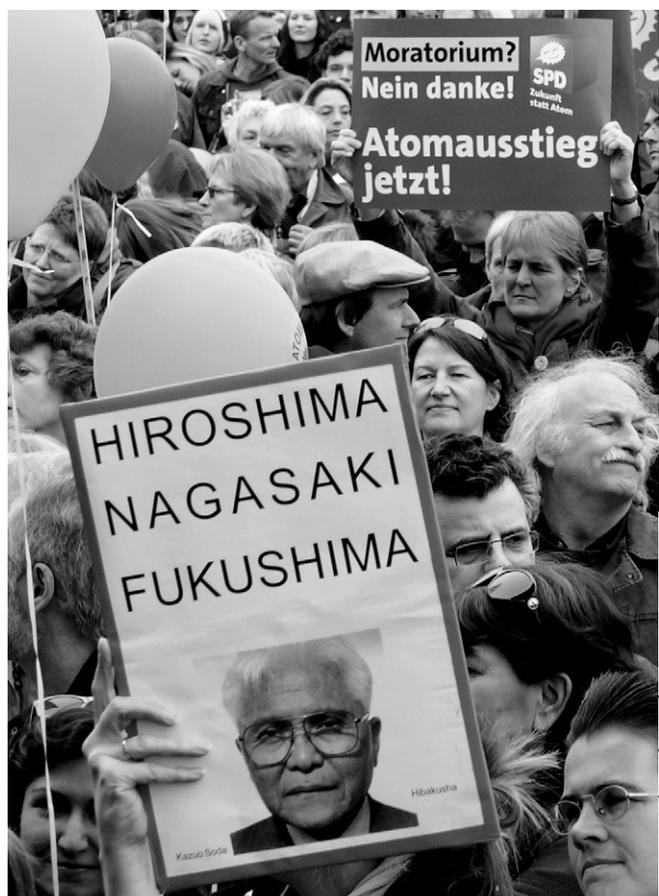


Foto: www.arbeiterfotografie.com

Hände weg von Libyen!

Erklärung des Deutschen Freidenker Verbands

Unter der Führung der USA, Großbritanniens und Frankreichs wird ein Angriffskrieg gegen Libyen (Libysch-Arabische Dschamahirija) geführt. Der UNO-Beschluss über eine Flugverbotszone wird zur Legitimation eines Zerstörungskrieges herangezogen. Das Ziel liegt auf der Hand: Es geht um geopolitische Machtfragen sowie den Zugriff auf die Erdöl- und Erdgasvorkommen des Landes. Die nationalisierte Ölproduktion soll wieder unter die Kontrolle der Ölmultis kommen. Wie beim Überfall auf den Irak stellt Deutschland seine Infrastruktur für die Aggression zur Verfügung, die vom Afrika-Kommando der US-Streitkräfte (AFRICOM) bei Stuttgart koordiniert wird.

Der Propaganda der Aggressoren widerstehen!

Die Propagandamaschine läuft auf Hochtouren, um schnell ein paar „ehrenhafte“ Kriegsgründe vorzuschieben – Libyens Revolutionsführer Muammar al-Ghaddafi ist – auch in den deutschen Massenmedien – vom Diktator zum „irren Schlächter“ und „Völkermörder“ befördert worden. Die von den Kriegstreibern ausgerüstete monarchistische Rebellenarmee wird als „Demokratiebewegung“ geadelt. Ein wohl bekanntes Muster, nach welchem schon Hitlers Annexion des „Sudetenlandes“ oder der NATO-Angriff gegen Jugoslawien entfesselt wurden. Die französischen, britischen und US-Imperialisten haben das Entstehen der echten Demokratiebewegung in der arabischen Welt, die sich gegen westliche Lakaien richtet, ausgenutzt, um den Bürgerkrieg in Libyen zu entfachen, der sich nur scheinbar in die Vorgänge in den Nachbarländern einreihet.

Doch bei näherem Hinsehen ist die Situation in diesem Land mit der geringsten Armut auf dem ganzen afrikanischen Kontinent eine andere. Die Rebellen kommen nicht von der Straße, sondern sie sind gezielt aufgebaut, bewaffnet und vom CIA trainiert worden, um die Zentralregierung zu destabilisieren. Anders als in Tunesien, Ägypten, Bahrain oder im Jemen schwenken sie nicht die Staatsflagge, welche die nationale Befreiung vom kolonialistischen Joch symbolisiert, sondern die alte Flagge des Königreichs Libyen, die Flagge der kolonialen Sklaverei. Für die behaupteten Luftangriffe der libyschen Streitkräfte auf „Demonstranten“ fehlt hingegen jede Spur eines Beweises. Während der Westen angesichts unbewaffneter Demonstranten in Tunesien und Ägypten ‚beide Seiten‘ zum ‚Gewaltverzicht‘ aufrief, wird dies angesichts schwerbewaffneter Rebellen in Libyen nur von der Regierung verlangt. Gegen die saudische Militärintervention gegen die gewaltfreien Demonstranten in Bahrain gibt es nur laue Ermahnungen.

Nein zur verbrecherischen Aggression!

Der UN-Sicherheitsrat hat die UNO-Mitgliedsstaaten ermächtigt „alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um Zivilisten und von Zivilisten bewohnte Gebiete zu schützen“. Die Hauptkriegstreiber USA, Großbritannien und Frankreich

legen dies als Generalmächtigung für Luftangriffe auf Libyen aus, für deren Koordinierung sie die NATO in Bewegung setzen wollen. Nachdem eine „Flugverbotszone“ bei Unbedarften einen ‚humanitären‘ Eindruck erwecken konnte, wird nun offen „Ghaddafi weggebombt“. Eine „Humanitäre Intervention“ ist erfahrungsgemäß die Tarnung für einen imperialistischen Raubkrieg. Die Angriffe, vorgeblich zum Schutz von Zivilisten, fordern wieder hauptsächlich zivile Opfer. Nach der aus Jugoslawien, Irak und Afghanistan bekannten Strategie zielen die Angriffe auf eine maximale Zerstörung der zivilen Infrastruktur. Bleibende Armut und Unterentwicklung werden die Folge für das libysche Volk sein. Gelingt es der Rebellenarmee, unterstützt von den



Bomben der Kriegsallianz, die Kontrolle im Land zu übernehmen, steht dem Volk eine grausame Terrorherrschaft bevor, die alle tatsächlichen und vermeintlichen Gewalttaten der bisherigen Regierung in den Schatten stellen würde.

Solidarität mit dem libyschen Volk heißt Solidarität mit der rechtmäßigen libyschen Regierung!

Ob die Regierung Muammar al-Ghaddafis zum Wohl des libyschen Volkes handelt, kann das Volk nur in freier Selbstbestimmung entscheiden. Eine vom Ausland unterstützte Rebellenarmee kann niemals die Interessen des libyschen Volkes vertreten, schon gar nicht, wenn sie unter der Deckung von Bombenangriffen kämpft. In der Stunde des barbarischen Angriffs auf die libysche Souveränität darf es keine ideologische Verwirrung, keine Konzessionen an die Kriegspropaganda, kein unentschlossenes „Ja, aber...“ auf Seiten der Friedensbewegung geben. Ihre Unterstützung muss ausnahmslos allen zuteilwerden, die den Angriff der Imperialisten und ihrer fünften Kolonne abwehren, mit der rechtmäßigen libyschen Regierung an der Spitze. Für das „Feindbild Ghaddafi“ ist nur Platz im Propaganda-Arsenal der Aggressoren. Man kann nur ganz oder gar nicht gegen diesen Krieg sein!

Lang lebe die Libysch-Arabische Dschamahirija! Stoppt die Aggressoren!

März 2011



In Kooperation mit dem DFV Landesverband Niedersachsen, Kontakt: Bernd Fricke, Tel. 0531 - 34 00 82, mail: dfv-niedersachsen@freidenker.de

Der DFV im Internet:

<http://www.dfv-nord.de> oder www.freidenker.de

Der Bezug des *Rundbriefs* ist für Mitglieder kostenlos. Einzelexemplar 1,00 Euro. Für Nichtmitglieder kann der *Rundbrief* in Kombination mit dem Verbandsorgan FREIDENKER (4 mal im Jahr) für jährlich 15 Euro bestellt werden.

Herausgeber: Deutscher Freidenker Verband, Landesverband Nord e.V.
Redaktion: Uwe Scheer, Postfach 60 25 07, 22235 Hamburg
Tel. (0 40) 6 31 62 60
Dr. Elli-Marie Simon, Kirschenallee 51, 17235 Neustrelitz,
Tel. (0 39 81) 44 32 05,
Mail-Adresse des DFV-Nord: dfv-nord@freidenker.de

Redaktionsschluss: jeweils zur Vorstandssitzung; für die Ausgabe 3/2011: 30.7.2011
Auf dieses **Konto** können Beitrag und Spenden gezahlt werden: DFV-Landesverband Nord e.V.
Nr. 108359207 (BLZ 200 100 20) bei der Postbank Hamburg

Tipps und Termine 2011

DEUTSCHER FREIDENKER - VERBAND (DFV) e.V. Veranstaltungen des DFV-Verbandsvorstands (VV)

24.-26.6., Dortmund, Teilnahme mit DFV-Infostand des VV beim Pressefest der Wochenzeitung UNSERE ZEIT
8.10. „Wohin geht die Entwicklung von Wissenschaft und Technik“
– DFV-Kongress in Dresden

DFV-Landesverband Nord e.V.

16.4. 10.30 Uhr: Gemeinsame Veranstaltung (Kranzniederlegung) mit dem Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e. V. zum 125. Geburtstag von Ernst Thälmann in Hamburg, Ernst-Thälmann-Platz, nachmittags um 15.00 Uhr Gedenkveranstaltung (s. unten) Infos unter www.dfv-nord.de oder www.thaelmann-gedenkstaette.de
3. 5. um 10.30 Uhr: Teilnahme an der Gedenkveranstaltung anl. der Cap-Arcona-Katastrophe vom 3.5.1945 in Neustadt/Holstein mit Kranzniederlegung. Eine Veranstaltung der Stadt Neustadt/H. und des Landes SH.

Orts- und Kreisverbände:

Hamburg

Hamburger Termine werden bekannt gegeben und an Mitglieder und Freunde mit Einladungen versandt. Infos: Uwe Scheer, Tel. 040/631 62 60 (siehe auch oben unter Landesverband)
1.5.: 10.00 Uhr Infostand des DFV bei der 1. Mai-Veranstaltung des DGB beim Museum der Arbeit in Barmbek

Kiel

DFV-Mitglieder und Mitglieder des IBKA treffen sich als „Atheistische Gruppe“ jeweils am 1. und 3. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr in der Friedenswerkstatt, Exerzierplatz 19. Infos: Gerd Adolph; (Tel. 0431/52 48 07)
Ostermarsch in Kiel 23.4. um 11.00 Uhr: Treffpunkt Asmus-Bremer-Platz bei den Kieler Nachrichten

Neustrelitz

Mitglieder und Freunde des KV Neustrelitz bekommen die Einladungen mit den Terminen für die Zusammenkünfte zugesandt. Infos: Dr. Ellimarie Simon (Tel. 03981/44 32 05)

Lüneburg

Infos: Cornelius Kaal, Stellv. Landesvorsitzender (Tel. 05823-953174 o. 0177-2049867)

Bremen/Bremerhaven:

Infos: z. Z. über Uwe Scheer (Tel. 040/631 62 60)

Befreundete Organisationen:

Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V.

Klapperhof 1, 21033 Hamburg
Infos und Anmeldungen für 2012 bei Helmuth Sturmhoebel; Vorsitzender (Tel. 040/724 55 45)

Die Jugendfeier der AG Jugendweihe findet am 11. Juni 2011 in Harburg in der Friedrich-Ebert-Halle statt.

ag-jugendweihe-hh@jugendweihe-info.de

Für die Jugendweihe in Lüneburg und Umgebung:
Anmeldung und Infos: Cornelius Kaal, (Tel. 05823-953174 o. 0177-2049867), www.jugendweihe-hamburg.beep.de

HAMBURGER FORUM für Völkerverständigung und Abrüstung e. V.

Ostermarsch-Aktionen in Norddeutschland – in Hamburg voraussichtlich am 23.4.2011.

Willi-Bredel-Gesellschaft (WBG) – Geschichtswerkstatt e.V.

Es gibt Führungen durch die Ausstellung „Zwangsarbeiter in Hamburg“, Wilhelm Raabe-Weg 23. Termine der WBG unter www.willibredel-gesellschaft.de oder unter der Telefonnummer 040/59 11 07. Adresse: Im Grünen Grunde 1b, 22337 Hamburg (U- und S-Bahnstation Hamburg-Ohlsdorf). Die Geschichtswerkstatt ist jeweils dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

ANTIQUARIAT AUGENSTERN THOMAS MAYER in den Räumen der Willi-Bredel-Gesellschaft-Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 15.00 bis 18.30 Uhr, Sa.10.00 bis 14.00 Uhr; Tel 0172/403 26 47; www.antiquariat-augenstern.de

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/VVN/BdA:

Landesverband Hamburg; Tel. 040 31 42 54; weitere Infos s. www.vvn-bda.hamburg.de,
VVN-BdA-Landesverband Schleswig-Holstein, Lindenstr. 9, 24118 Kiel; Kontakt und Infos: e-Mail: vvn-bda-sh@t-online.de und www.kueste.vvn-bda.de

Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e. V. :

Tarpenbekstr. 66, Ecke Ernst-Thälmann-Platz in 20251 Hamburg-Eppendorf, Tel. 040/47 41 84 und www.thaelmann-gedenkstaette.de.
16. April: Veranstaltung zum 125. Geburtstag von Ernst Thälmann Vormittags um 10.30 Uhr vor der Gedenkstätte Ernst Thälmann, Tarpenbekstr. 66, Kranzniederlegung und Ausstellungsbesichtigung möglich; nachmittags um 15 Uhr in der „KAFFEEWELT“, Böckmanstr. 3 (Nähe Hbf und ZOB) eine Gedenkveranstaltung (mit dem DFV-Landesverband Nord und anderen Organisationen als Unterstützer).

ver.di - Landesbezirk Hamburg:

um 10.00 Uhr ein Politischer Klönschnack der Ver.di-Senioren Hamburg: „Als der Staat rot sah“ – Die verdrängten Opfer des kalten Krieges“, Referent Hans Canjé, Journalist aus Berlin.
Kontakt und Anfragen: Uwe.Scheer.hh@web.de

Arbeitskreis „Antirassismus“.

Jeden ersten Dienstag im Monat, 18.00 Uhr, Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 60, Kontakt und Anfragen: agnes.schreieder@verdi.de. Bitte nachfragen, ob Termin aktuell ist.

Erich-Mühsam-Gesellschaft e. V. Lübeck :

Kontakt: Sabine Kruse, Charlottenburger Str. 23, 23560 Lübeck
Infos: www.erich-muehsam-gesellschaft.de, Tel. 0451704491. Frühjahrstagung 2011 vom 3. bis 5. Juni in Bad Malente/Ostholstein

Wohn- und Ferienheim „Heideruh“ e. V.

Antifaschistische Erholungs- und Begegnungsstätte, Ahornweg 45, 21244 Buchholz, Tel. 04181/8726, Fax 041181/28 11 42
info@heideruh.de – www.heideruh.de
Aktuelles Veranstaltungsprogramm anfordern.

Stand 26.3. 2011/Sche